Mehrstufige Titelbeschreibungen bei fortlaufenden Veröffentlichungen in einer Umgebung von synthetisch verwalteten Datensätzen

Autor(en): **Noseda, François E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido-R : Revue**

Band (Jahr): **1 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-771825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographien bieten den Phantasiebegabten (oder soll man hier eher den angelsächsischen Begriff der Spleenigen bemühen?) eine spannende Lektüre. Wer aber am Einlesen ist, sei abschliessend darauf hingewiesen, dass anfänglich als Nebenprodukt des Brüggemann/Ewers und inzwischen als selbständiges Kabinettstück eine Folge von Lesebüchern entstanden ist, die Anfängern und Kennern viel zu bieten hat, und die auch als Nachschlagewerk besser zu konsultieren ist als manches offizielle Handbuch:

- *Kinder- und Jugendliteratur der Aufklärung, hrsg. von Hans-Heino Ewers* (Stuttgart: Reclam, 1980 [RUB; 9992]).
- *Kinder- und Jugendliteratur der Romantik, hrsg. von Hans-Heino Ewers* (Stuttgart: Reclam, 1984 [RUB; 8026]).
- *Kinder- und Jugendliteratur vom Biedermeier bis zum Realismus, hrsg. von Klaus-Ulrich Pech* (Stuttgart: Reclam, 1985 [RUB; 8087]).

Diese «Textsammlungen» – so der Untertitel – bieten eine Zusammenstellung nach den wichtigsten Inhaltsgattungen der jeweiligen Epoche (zum Beispiel Elementarbücher für die Aufklärung, Kasperlkomödien und Puppenspiele für die Romantik). Vor allem aber enthält der Anhang nach Autoren geordnet eine Kurzbibliographie, eine knappe Biographie sowie ausreichende Hinweise auf entsprechende Spezialliteratur. Zusätzlich wird – das ist noch immer die Hauptfrage in der KJL-Forschung – das behandelte Material durch ein «Sachregister» erschlossen. Abbildungen, Paginierungs-Angaben nach dem Original und anderes mehr machen diese Textsammlungen für die Fachleute ebenso nützlich wie für den Anfänger, der hier auf kleinstem Raum eine üppige Fülle findet, die zugleich ein solides Fundament darstellt.

Adresse des Verfassers:

Hans ten Doornkaat, Lic. phil I
Höhenweg 2
4500 Solothurn

Mehrstufige Titelbeschreibungen bei fortlaufenden Veröffentlichungen in einer Umgebung von synthetisch verwalteten Datensätzen

François E. Noseda

Mehrstufige Titelaufnahmen bei fortlaufenden Veröffentlichungen sind unbeliebt; die meisten Datenformate ziehen das einstufige Verfahren und die damit einhergehende synthetische Datensatzverwaltung der analytischen (mehrstufigen) vor.
Gerade jetzt, da bekannt wird, dass das zweitgrösste Gesamtkatalogsystem, die Deutsche Zeitschriften-Datenbank (etwa eine halbe Million Titel), offensichtlich unter dem Druck ihrer Teilnehmer die mehrstufigen Titelaufnahmen und die analytische Datensatzanlage aufgeben musste, stellt sich die Frage, ob ein Kompromiss nicht möglich wäre: Die Einfachheit der synthetischen Datenverwaltung anzuwenden, ohne auf den Komfort von mehrstufigen Titelbeschreibungen verzichten zu müssen.
Zunächst wird untersucht, ob mehrstufige Titelbeschreibungen bei fortlaufenden Veröffentlichungen überhaupt sinnvoll sind und, wenn ja, unter welchen Bedingungen. Nach einer Zusammenstellung der zu lösenden Probleme werden die Anforderungen erläutert, die das Verfahren an das Datenformat stellt.

Le catalogage à niveaux dans le domaine des publications en série est souvent dédaigné par les centres de catalogage; les systèmes automatisés, eux, l'ignorent carrément et préfèrent gérer des enregistrements synthétiques (correspondant à des notices à un seul niveau) plutôt qu'une suite d'enregistrements analytiques (niveaux) chaînés entre eux, plus difficiles à manier.
Comme pour mettre un terme définitif à la discussion, on vient d'apprendre que le catalogue collectif allemand des publications en série (Deutsche Zeitschriften-Datenbank [environ un demi-million de titres]) ne produira plus de notices à niveaux et qu'il refondra, apparemment sous la pression des centres régionaux du réseau, tous ses enregistrements analytiques.
Si la gestion d'enregistrements synthétiques devient désormais une règle incontestée ne pourrait-on cependant concevoir un compromis permettant de garder la simplicité de l'enregistrement à un seul niveau sans pour autant devoir renoncer à la production de notices à niveaux, plus confortables à la lecture. – En un premier temps nous essayerons de déterminer si le catalogage à niveaux se justifie pour les publications en série, et dans quels cas. Après un examen des problèmes à résoudre, nous évoquerons les conséquences qu'un tel compromis aurait nécessairement sur le format.

La catalogazione a livelli nel campo delle pubblicazioni in serie è sovente mal vista dai centri di catalogazione; quanto ai sistemi automatizzati, lo ignorano decisamente e preferiscono gestire delle registrazioni sintetiche (che corrispondono a dei dati su un solo livello) piuttosto che una serie di registrazioni analitiche (livelli) legate fra di loro, più difficili da maneggiare.
Quasi a mettere un termine definitivo alla discussione, abbiamo appena saputo che il catalogo collettivo tedesco delle pubblicazioni in serie (Deutsche Zeitschriften-Datenbank [circa mezzo milione di titoli]) non produrrà più delle descrizioni bibliografiche a livelli, e che rimaneggerà, apparentemente in seguito a pressioni dei centri regionali della rete, tutte le sue registrazioni analitiche.
Se la gestione di registrazioni sintetiche è ormai una regola incontestata, non si potrebbe tuttavia concepire un compromesso che permettesse di conservare la semplicità della registrazione a un solo livello senza per questo dover rinunciare alla produzione delle descrizioni bibliografiche a livelli, più facili da leggere.
In un primo tempo cercheremo di determinare se la catalogazione a livelli si giustifica nel caso di pubblicazioni in serie, e quando. Dopo un esame dei problemi da risolvere, evocheremo le conseguenze che un tale compromesso avrebbe sul formato.

1. Ein/Mehrstufigkeit bei fortlaufenden Veröffentlichungen

1.1 Stufenaufnahme (Titelbeschreibung)

Für die Anlage der Titelbeschreibungen von Unterreihen und Supplementen von fortlaufenden Veröffentlichungen sieht ISBD(S) (3) zwei Möglichkeiten vor: Einerseits die standardmässige *einstufige* Beschreibung nach Massgabe der Paragraphenfolge § 1.1.4; andererseits die Alternativlösung der *mehrstufigen* Anlage der Titelbeschreibung, die in Abschnitt 9 von ISBD(S) beschrieben wird. Zum Vergleich:

Einstufig

(E1) Chemical communications / Chemical Society. – Vol. 1 (1965)–. – London : Society, 1965–. – (Journal of the Chemical Society)
Z ..... 1 (1965)–

(E2) Journal of the Chemical Society. Chemical communications → Chemical communications

(E3) Journal of the Chemical Society. Faraday transactions. 1, Physical chemistry. – Vol. 68 (1972)– – London : Society, 1972–
Z ..... 68 (1972)–

(E4) Journal of the Chemical Society. Faraday transactions. 2, Chemical physics. – Vol. 68 (1972)–. – London : Society, 1972–
Z ..... 68 (1972)–

Mehrstufig

(M1) Chemical communications / Chemical Society. – Vol. 1 (1965)–. – London : Society, 1965–. – (Journal of the Chemical Society)
Z ..... 1 (1965)–

(M2) Journal of the Chemical Society. – London : Society

(M3) – Chemical communications → Chemical communications

(M4) – Faraday transactions

(M5) – – 1 : Physical chemistry. – Vol. 68 (1972)– . – 1972–
Z ..... 68 (1972)–

(M6) – – 2 : Chemical physics. – Vol. 68 (1972)– . – 1972–
Z ..... 68 (1972)– *Beispiel I*

Bei der einstufigen Titelbeschreibungsmethode entstehen soviele Eintragungen wie Endstufen vorhanden sind (eine Zeitschrift = ein Eintrag). Bei der mehrstufigen hingegen ergeben sich soviele Eintragungen wie Stufen: dabei entstehen leere, überschriftartige Einträge (M4), die keine Zeitschrift darstellen, sondern lediglich der Verdeutlichung der hierarchischen Struktur dienen.

Ferner ist ersichtlich, dass Supplemente und Unterreihen entweder *selbständig* nach ISBD(S) § 1.1.4.5 (E1 bzw. M1) oder *unselbständig* (E3–4 bzw. M4–6), das heisst im Namen eines übergeordneten Titelelementes nach ISBD(S) § 1.1.4.1, 1.1.4.3 beschrieben werden können.

Auch Nebeneintragungen (hier in unserem Beispiel Verweisungen an Stelle von Nebeneintragungen) können analog ein- oder mehrstufig angelegt werden: E2 bzw. M3 verweisen von der unselbständigen Variante auf die selbständig angelegte Haupteintragung (E1 bzw. M1).

Bei einstufig angelegten Titelaufnahmen kann jeder Listeneintrag für sich selbst stehen. Dies ist bei mehrstufiger Anlage nicht immer der Fall: M3–M6 können nicht allein stehen, weil sie nur im Zusammenhang mit den übergeordneten Eintragungen verständlich sind. Weiter sind M3–M6 unvollständig: nebst den übergeordneten Sachtitel-Elementen fehlen zudem Erscheinungsort und Verlag, da das *Affinitätsprinzip* hier gilt: auf unteren Stufen identische Elemente werden nicht wiederholt. In M4–M6 sind Verlagsort und Verlag von M2 geistig hinzuzufügen.

1.2 Datensätze und Stufenaufnahmen

Die Wahl der Beschreibungsanlage – einstufig oder mehrstufig – wird ihren Niederschlag auf die Anlage der den Titelbeschreibungen entsprechenden Datensätze haben. Wird auf Beschreibungsebene zwischen ein- und mehrstufig unterschieden, so kann auf *Datensatzebene* zwischen *synthetischem* (einstufigem) und *analytischem* (mehrstufigem) Verfahren unterschieden werden.

Im synthetischen Verfahren enthält der Datensatz alle Informationen, die zur Herstellung einer einstufigen Titelbeschreibung notwendig sind. Im analytischen Verfahren werden soviele Datensätze angelegt wie Stufen: die Information ist über mehrere Datensätze verteilt, die untereinander durch Verknüpfung logisch zusammengehalten werden. Als Beispiel diene Eintrag E3 (bzw. M2, M4, M5) von obigem Listenbeispiel. (Das Format sei hier nur angedeutet: es werden dabei die Kategoriencodes verwendet: 001 Satznummer, 200 ISBD(S)-Zone 1, 207 Zählung, 210 Erscheinungsvermerk und 461 Aufwärtsverknüpfung.)

Synthetischer Datensatz

P00934 001 P00934–5
200 $a Journal of the Chemical Society
$h . Faraday transactions
$h . 1, Physical chemistry
207 $a Vol. 68 (1972)–
210 $a London
$b : Society
$c , 1972–

Folge verknüpfter analytischer Datensätze

P00934 001 P00934–5
200 $a Journal of the Chemical Society
210 $a London
$b : Society
P00857 001 P00857–2
200 $a Faraday transactions
461 $z P00934–5
P00986 001 P00986–0
200 $h 1
$i : Physical chemistry
207 $a Vol. 68 (1972)–
210 $c 1972–
461 $z P00857–2 *Beispiel II*

Die Festlegung auf das eine oder andere Verfahren für die Datenverwaltung stützt sich auf die Anlage – einstufig oder mehrstufig – der Beschreibung, die bei der Herstellung von Katalogprodukten in erster Linie zu befolgen ist.

Kann man bei analytischer Datenverwaltung auch einstufige Beschreibungen herstellen – und umgekehrt? Die dabei zu lösenden Probleme sind zum Teil recht anspruchsvoll. Zum Beispiel sind bei analytischer Datenverwaltung und einstufiger Anlage der Produkte die Teilkategorien (Subfields) der Kategorie Titel/Autor (Zone 1 der ISBD-Beschreibung) aus mehreren Sätzen zu extrahieren und nach bestimmten variablen Syntaxregeln (ISBD) neu zusammenzustellen.

aus:
Kultur-Szene Schweiz: Schweizer Handbuch. 4, Jazz und Rock : freie Musik, Jazz/Rock, Mundart Rock = Scène culturelle suisse : annuaire suisse. 4, Jazz et rock : musique libre, jazz/rock, rock en patois = Scena culturale svizzera : annuario svizzero. 4, Jazz e rock : musica libera, jazz/rock, rock dialettale.
– 84/85–
Frauenfeld : C. Marty, 1983–
Nebentitel: Jazz et/e/und Rock

müsste zusammenmontiert werden:
Kultur-Szene Schweiz : Schweizer Handbuch = Scène culturelle suisse : annuaire suisse = Scena culturale svizzera : annuario svizzero
Frauenfeld : C. Marty
– 4 : Jazz und Rock : freie Musik, Jazz/Rock, Mundart-Rock = Jazz et rock : musique libre, jazz/rock, rock en patois = Jazz e rock : musica libera, jazz/rock, rock dialettale.
– 84/85– . – 1983–
Nebentitel: Jazz et/e/und Rock *Beispiel III*

Dass man diesen beschwerlichen Weg nicht ohne weiteres einschlagen kann, zeigt das Beispiel der Deutschen Zeitschriften-Datenbank (ZDB), die in Kürze von analytisch verwalteten Datensätzen (und mehrstufig angelegten Katalogprodukten) auf das synthetische Verfahren umstellen wird.

1.3 Die Umstellung der Deutschen Zeitschriften-Datenbank (ZDB)

Das nach OCLC's CONSER zweitgrösste Gesamtkatalogsystem für fortlaufende Veröffentlichungen, die Deutsche Zeitschriften-Datenbank, (415 000 Titel, Stand 1985), ist das einzige EDV-gestützte System, das imstande ist, Katalogprodukte mit mehrstufigen Titelbeschreibungen herzustellen. Die Satzverwaltung der ZDB ist analytisch.

Im Herbst 1985 ist jedoch beschlossen worden, in Zukunft nur mehr einstufige Beschreibungen in den Katalogprodukten herzustellen (2) und von der analytischen zur synthetischen Satzverwaltung hinüberzuwechseln. Die bestehenden analytischen Datensätze für Unterreihen und Supplemente (etwa 64 000) werden maschinell mit den Elementen aus übergeordneten Sätzen ergänzt und neu zusammengestellt. Voraussichtlich seien 19 % von Hand zu überprüfen.

Der Artikel von Schlitt (4) führt für diese einschneidende Massnahme folgende Gründe auf: Zunächst geht es um die Sicherung der Zukunft der ZDB, die Erweiterungen und Anpassung an die Regionalverbünde verlangt: Leihfunktion der ZDB, die Daten sind zur Zeit nur beschränkt online zugänglich; die (EDV-)Gesamtkatalogfunktion der ZDB, die Zusammenarbeit mit den Regionen, die bisher Daten nur geliefert haben, soll auch in der Richtung ZDB – automatisierte Regionalverbünde funktionieren, was Anpassung an die gängigen Formate und Vorstellungen mit sich zieht. Dann die Tatsache, dass die Regionalverbünde meist nicht in der Lage oder willens sind, analytische Datensätze zu verwalten oder auszuwerten. Schliesslich die Tatsache, dass der heutige Trend eindeutig und international bei fortlaufenden Veröffentlichungen die synthetische Satzverwaltung und somit die einstufige Beschreibung bevorzugt. So auch RAK-WB, das die in RAK (1977) noch vorgesehene Alternative der mehrstufigen Beschreibung anscheinend ohne Aufsehen aufgehoben hat.

2. Produktion von mehrstufigen Beschreibungen bei synthetischer Satzverwaltung

Wenn der Trend bei fortlaufenden Veröffentlichungen eindeutig das synthetische Verfahren bevorzugt, wenn selbst die Hochburg der Analytik und der Mehrstufigkeit gefallen ist, muss man da das Thema nicht als abgeschlossen betrachten? – Ein paar Überlegungen zu den folgenden Punkten werden diese Frage zu beantworten suchen:

a) Wann sind mehrstufige Beschreibungen (Beschreibungsebene) angebracht oder von Vorteil?
b) Ist es dennoch mit vernünftigem Aufwand möglich, mehrstufige Beschreibungen bei synthetischer Satzverwaltung (Datenebene) zu produzieren?

Mit anderen Worten: Ausgehend von den Bedingungen, die ein Zeitschriften/Serien-Datenbestand erfüllen muss (Normalfall), wird untersucht, ob und wie darüber hinaus (Spezialfälle), unter bestimmten Bedingungen, mehrstufige Beschreibungen hergestellt werden könnten.

2.1 Wo sind mehrstufige Beschreibungen berechtigt?

Die VSB-Anmerkung 16 zu ISBD(S) (3, S. 47) warnt, dass «Beschreibungen auf zwei Stufen nur in besonders gelagerten Sonderfällen» zu gebrauchen sind. Diese Aussage sei anhand der 3 Katalogarten Zettelkatalog, Listen- und Online-Katalog begründet.

In der Mehrzahl der gängigen Katalogprodukte werden traditionell einstufige Beschreibungen für Zeitschriften und Serien angefertigt. Obwohl bei mehrbändigen Werken (Monographien) die meisten Bibliotheken sich über mehrstufige Beschreibungen einig sind, hat der Schreibende noch nie eine mehrstufige Titelbeschreibung für Unterserien und Supplemente bei fortlaufenden Veröffentlichungen in einem Zettelkatalog gesehen.

Eine Katalogkarte sollte in sich selbst vollständig sein. Wenn dies bei mehrbändigen Werken nicht immer möglich ist, so gibt es zumindest eine Grundaufnahme, die zwar nur die oberste Stufe beschreibt, das ganze Werk aber umfasst. Bei Zeitschriften und Serien ist eine solche Grundaufnahme, die Unterreihen und Supplemente umfassen würde, nicht möglich oder nicht sinnvoll. (Wie eine solche Grundaufnahme aussehen würde, vergleiche SZV 1971–75 (5) Eintrag Nr. 3145.) Man betrachte folgendes Beispiel:

a) Excerpta botanica. – Stuttgart : Klett
b) – Sectio A : Taxonomia et chronologia. – Vol 1 (1959)– . – 1959–
c) – Sectio B : Sociologia. – Vol. 1 (1957)– . – 1957–

Beispiel IV

«Excerpta botanica» (a) ist keine Zeitschrift für sich selbst, sondern nur ein Titel, eine leere Stufe. (b) und (c) hingegen sind Zeitschriften. Eine Grundaufnahme unter 'Excerpta botanica', die die beiden Unterreihen 'A' und 'B' umfassen würde, ist nach gängiger Auffassung nicht sinnvoll und kaum möglich. Ein weiteres Beispiel:

a) Das Schweizer Buch = Le Livre suisse = Il Libro svizzero : bibliographisches Bulletin der Schweizerischen Landesbibliothek, Bern. – Jg. 76 (1976)–
Zürich : Schweizerischer Buchhändler- und Verleger-Verein, 1976–
Vorg. → die Abteilungen
b) – Serie A : Veröffentlichungen des Buchhandels = Publications parues en librairie. – Jg. 43 (1943)–75 (1975). – 1943–1975
Vorg. → Bibliographisches Bulletin der Schweiz
Forts. → Das Schweizer Buch
c) – Serie B : Veröffentlichungen ausserhalb des Buchhandels = Publications hors commerce. – Jg. 43 (1943)–75 (1975). – 1943–1975
Vorg. → Bibliographisches Bulletin der Schweiz
Forts. → Das Schweizer Buch

Beispiel V

Hier haben wir drei Zeitschriften: auch die oberste Stufe beschreibt eine Zeitschrift (keine leere Stufe). Bis 1975 erscheint die Primärstufe der Nationalbibliographie in zwei Reihen, die danach zusammengelegt wurden. Zur Zeit sind (b) und (c) nicht aktiv, (a) aber läuft.

Allein in listenförmigen Produkten (papierne Listings, Kataloge; COM-Kataloge), wo das Auge ohne grossen Aufwand die hierarchische Struktur einer Folge mehrstufiger Beschreibungen erfassen kann, ist es sinnvoll, mehrstufige Beschreibungen anzubieten. Es ist sogar von Vorteil, da man sich bei einstufiger Anlage der Beschreibungen in listenförmigen Katalogen durch eine Anzahl auf den ersten Blick voneinander nicht zu unterscheidende Titelaufnahmen hindurcharbeiten muss:

Einstufig

Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde, Infektionskrankheiten und Hygiene. Abteilung 1. Originale. – Vol. 152 (1947/48)–216 (1971). – Stuttgart : Fischer, 1947–1971

Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde, Infektionskrankheiten und Hygiene. Abteilung 1. Originale. Reihe A, Medizinische Mikrobiologie und Parasitologie. Vol. 217 (1971)– . – Stuttgart : Fischer, 1971–

Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde, Infektionskrankheiten und Hygiene. Abteilung 1. Originale. Reihe B, Hygiene, präventive Medizin. – Vol. 155 (1971)– . – Stuttgart : Fischer, 1971–
... usw.

Mehrstufig

Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde, Infektionskrankheiten und Hygiene
Stuttgart : Thieme
– Abteilung 1
– – Originale. – Vol. 152 (1947/48)– 216 (1971). – 1947–1971
– – – Reihe A : Medizinische Mikrobiologie und Parasitologie. – Vol. 217 (1971)– . – 1971
– – – Reihe B : Hygiene, präventive Medizin. – Vol. 155 (1971)– . – 1971–

Beispiel VI

Damit aber die Supplemente und Unterreihen einer hierarchischen Struktur gewinnbringend mehrstufig beschrieben werden können, darf diese Hierarchie nicht auseinandergerissen werden, wie dies zum Beispiel bei sachlich geordneten Katalogprodukten der Fall wäre (nicht alle Unterreihen/Supplemente gehören unbedingt demselben Fachgebiet an). Es tritt also eine weitere Forderung hinzu: Mehrstufige Titelbeschreibungen sind nur in alphabetischen listenförmigen Katalogen sinnvoll.

Wie steht es um den Online-Katalog bzw. mit der Arbeit am Bildschirm mit Beschreibungen bzw. Zitaten von Zeitschriften und Serien? Wie erwähnt sind in all den Fällen, wo Titelaufnahmen einzeln angeboten werden (also ohne Katalogumgebung), mehrstufige Beschreibungen nicht sinnvoll. Zwei Situationen machen hier vielleicht eine Ausnahme: bei Katalog-Browse-Funktionen, in denen grosse geordnete Datenmengen angeboten werden; bei der Darbietung von Index-Einträgen (Titelzitaten) als Antwort auf die Eingabe eines Suchargumentes für fortlaufende Veröffentlichungen.

Der erste Punkt kann wahrscheinlich vernachlässigt werden. Die zweite Situation hingegen führt bei beschränkter Anzahl Zeilen pro Zitat auf dem Bildschirm (zum Beispiel zwei Zeilen) zu einer Anzahl identischer oder fast identischer Treffer. Solch ein Treffer-Bildschirm könnte für o.e. Beispiel (VI) aussehen:

Nr. Zitat
1. ZENTRALBLATT FÜR BAKTERIOLOGIE, PARASITENKUNDE, INFEKTIONSKRANKHEITEN UND HYGIENE.
2. ZENTRALBLATT FÜR BAKTERIOLOGIE, PARASITENKUNDE, INFEKTIONSKRANKHEITEN UND HYGIENE.
3. ZENTRALBLATT FÜR BAKTERIOLOGIE, PARASITENKUNDE, INFEKTIONSKRANKHEITEN UND HYGIENE.

Beispiel VII

Zusammenfassend kann man festhalten: Mehrstufigkeit in der Beschreibung von fortlaufenden Veröffentlichungen sind nur in folgenden Fällen in Betracht zu ziehen:

- *In der Online-Umgebung:* Bei Titel-Index-Zitaten von fortlaufenden Veröffentlichungen.
- *In der Batch-Verarbeitung:* In listenförmigen *und* alphabetischen Katalogprodukten.

Die Implementierung von gestuften Index-Zitaten, die eingehende Kenntnisse des jeweiligen Bibliothekssystems voraussetzen, muss hier ausgeklammert werden. Im Folgenden sei die Situation im Batch besprochen.

2.2 Ist es möglich, unter der Bedingung von Beibehaltung der synthetischen Satzverwaltung dennoch mehrstufige Titelbeschreibungen zu produzieren?

Die ZDB hat ihre analytische Datenverwaltung aufgeben müssen, weil anscheinend ihre zukünftigen Partner (regionale Verbünde) nicht in der Lage oder nicht willens waren, eine solche Verwaltungsart hinzunehmen. Gehen wir also einmal davon aus, dass der Verzicht auf mehrstufige Beschreibungen bei fortlaufenden Veröffentlichungen nicht aus katalogtechnischen, sondern aus Gründen der EDV-Praktikabilität erfolgt ist.

Wenn die synthetische Satzverwaltung bei fortlaufenden Veröffentlichungen nun einmal die Regel geworden ist, so kann man sich fragen, ob dennoch aus solchen Sätzen auf Wunsch in listenförmigen alphabetischen Katalogen mehrstufige Beschreibungen produziert werden könnten. Dabei sind drei Bereiche zu untersuchen: a) Syntax, das heisst Umordnung der Beschreibungselemente; b) Affinität von Datenelementen der unteren in Bezug auf diejenige der übergeordneten Stufe; c) Erkennung der Zugehörigkeit einer bestimmten Unterreihe bzw. eines Supplementes zu einer hierarchischen Struktur, ohne dass dafür Verknüpfungen notwendig sind.

2.2.1 Syntax der Beschreibungselemente von ISBD(S)-Zone 1

Die Reihenfolge der bibliographischen Elemente von ISBD(S)-Zone 1 ist verschieden, je nachdem es sich um eine einstufige oder um eine mehrstufige Titelaufnahme handelt. Die Unterschiede werden bei parallelen Elementen (das heisst solchen mit Entsprechungen in anderen Sprachen oder Schriften) besonders deutlich: Bei einstufigen Titelaufnahmen werden nach Möglichkeit Blöcke gebildet, das heisst es werden soweit möglich zusammenhängende Elemente in der einen Sprache oder Schrift einer Anzahl Elemente in einer anderen Sprache oder Schrift gegenübergestellt. Beim mehrstufigen Verfahren werden die Elemente in erster Linie nach der Stufenzugehörigkeit geordnet.

Kehren wir kurz zu Beispiel III (S. 73) zurück und formalisieren wir es, indem wir die einzelnen bibliographischen Elemente durch Kategorienbezeichnungen ersetzen: ST stehe für Sachtitel (Haupt- oder Parallelsachtitel, Titel der Unterreihe oder des Supplementes usw.), UT für Untertitel bzw. Zusatz zum Sachtitel. Ein Index zeigt die Stufenzugehörigkeit an, Klammern grenzen Blöcke ab. Ansonsten werden die üblichen Deskriptionszeichen verwendet:

Einstufig

(E1) $(ST_O : UT_O . ST_1 : UT_1)$
$= (ST_O : UT_O . ST_1 : UT_1)$
$= (ST_O : UT_O . ST_1 : UT_1)$

Mehrstufig

(M1) $(ST_O : UT_O) = (ST_O : UT_O) = (ST_O : UT_O)$
(M2) – $(ST_1 : UT_1) = (ST_1 : UT_1) = (ST_1 : UT_1)$ *Beispiel VIII*

Soll von einer mehrstufigen Beschreibung aus (bzw. aus den entsprechenden analytischen Datensätzen) eine einstufige hergestellt werden, müssen die Elemente reorganisiert werden unter Beachtung der in ISBD(S)-Zone 1 dargelegten Bestimmungen. Umgekehrt ist die Transformation von der synthetischen Datensatzanlage zu mehrstufigen Beschreibungen einfacher, da keine bibliographischen Elemente untereinander vertauscht werden müssen, sondern lediglich stufenweise zu selektieren sind.

Um M1 in Beispiel VIII oben zu gewinnen, werden zunächst alle Elemente von E1 mit Stufe O herausgeholt und in derselben Reihenfolge aneinandergefügt. Für M2 dasselbe mit den Elementen von Stufe 1. Bei mehreren Stufen solange, bis alle Elemente abgearbeitet worden sind. Voraussetzung ist, dass die Stufenzugehörigkeit jeden Elementes bekannt sein muss.

In der Praxis von Bibliographien und Katalogen, die sich der einstufigen Beschreibung nach ISBD(S) bedienen, sind zuweilen Fälle zu sehen wie (Beispiel leicht abgeändert):

Beschreibung
Beiträge zur Geologie der Schweiz. Geotechnische Serie = Matériaux pour la géologie de la Suisse. Série géotechnique / hrsg. von der Schweizerischen Geologischen Kommission

Kategorienformel
$(ST_O . ST_1) = (ST_O . ST_1) / HRSG_O$

deren mehrstufige Entsprechung wäre:
$St_O = St_O / HRSG_O$
$- ST_1 = ST_1$ *Beispiel IX*

Obwohl in diesen Fällen der Herausgeber sich auf der oberen Stufe befindet, hat man es vorgezogen, diesen zuletzt aufzuführen, wohl um einen Block bilden zu können, statt einer strengen Anwendung von ISBD(S) § 1.5.9, die folgende Reihenfolge verlangt hätte:

$ST_O = ST_O / HRSG_O . ST_1 = ST_1$

und die eine Blockbildung verunmöglicht. Zur Generierung der korrekten mehrstufigen Titelbeschreibung ist es aber unerlässlich, den Herausgeber in Bezug auf die Stufenzugehörigkeit richtig zu bestimmen.
Ein letzter Punkt bildet die unterschiedliche Zeichensetzung bei Unterreihen und Supplementen von fortlaufenden Veröffentlichungen, deren abhängiger Teil des Hauptsachtitels aus einer Zählung und einer sachlichen Benennung besteht: in der einstufigen wird (,) und in der mehrstufigen (:) zur Einleitung der sachlichen Benennung verwendet. Vergleiche Beispiele III (S. 73), V (S. 74).
In der mehrstufigen Beschreibung wird man die einleitende Zählung (vergleiche Beispiel V, S. 74) als eine Art von Vorspann betrachten, an dem die Beschreibung für diese Unterreihe wie «angehängt» ist. Das zeigt sich dadurch, dass das parallele Element ('Serie A' und 'Série A' von Beispiel V) der Zählung in der Regel nicht aufgeführt wird.
Stellt man mehrstufige Beschreibungen aufgrund synthetischer Datensätze her, so wird man die bei einer einstufigen Titelbeschreibung übliche Auffassung, Zählung und sachliche Benennung bildeten eine Einheit, der Herstellung von Titelaufnahmen zugrunde legen. Daher ist der Kompromiss bei mehrstufiger Beschreibung:

– Serie A, Veröffentlichungen des Buchhandels = Série A, Publications parues en librairie

bzw. statt (,) (:), wohl in Kauf zu nehmen.

2.2.2 Affinität von Datenelementen der unteren in Bezug auf diejenigen der übergeordneten Stufen

Nebst den Elementen von ISBD(S)-Zone 1 (Titel und Herausgeber) gibt es andere Zonen der Beschreibung, die durch die Affinitätsgesetze tangiert werden und bei der Erstellung von mehrstufigen Titelbeschreibungen aufgrund von synthetisch angelegten Datensätzen Probleme verursachen können.
Da ist einmal der Erscheinungsvermerk. Falls die Elemente Erscheinungsort, Verlag, Druckerangabe ISBD(S) § 4.1–4.3 und 4.5–4.6 – nicht aber die Elemente § 4.4 (Erscheinungsjahre) und § 4.7 (Druckjahre) – übereinstimmen, werden sie nur auf der oberen Stufe aufgeführt, bzw. auf der höchst möglichen Stufe, wenn sie teilweise divergieren.
Analog der Ausgabevermerk, den man so «hoch» wie möglich in der Stufung angeben wird (abgeändertes Beispiel):

Einstufig
(E1) Revue française de médecine et d'hygiène. Série A. – Edition d'Outre-mer. – Vol. 1 (1966)–
Paris : Ed. de Santé, 1966–
(E2) Revue française de médecine et d'hygiène. Série B. – Edition d'Outre-mer. – Vol. 1 (1966)–
Paris : Ed. de Santé, 1966–

Mehrstufig
(M1) Revue française de médecine et d'hygiène. – Edition d'Outre-mer
Paris : Ed. de Santé
(M2) – Série A. – Vol. 1 (1966)– . – 1966–
(M3) – Série B. – Vol. 1 (1966)– . – 1966– *Beispiel X*

Ferner die Fussnoten, die sich auf Elemente der Zonen 1 (Titel und Herausgeber), 2 (Ausgabevermerk) und 4 (Erscheinungsvermerk) beziehen. Da Fussnoten nicht aus finiten und klar voneinander abzugrenzenden Elementen bestehen, ist es hier nicht möglich, einzelne Elemente herauszufischen, wie dies in Zone 1 möglich ist. Solche Fussnoten sind daher entweder ganz zu übernehmen oder ganz wegzulassen:

Einstufig
(E1) Nederlandse jurisprudentie.
Administratiefrechtelijke beslissingen. – 1 (1913)–
Zwolle : Rupprecht, 1913–
Titelvariante (–1947) : Nederlandsche jurisprudentie. Administratiefrechtelijke beslissingen
(E2) Nederlandse jurisprudentie.
Onteigening. – 1 (1913)–
Zwolle : Rupprecht, 1913–
Titelvariante (–1947) : Nederlandsche jurisprudentie. Onteigening

Mehrstufig
(M1) Nederlandse jurisprudentie.
Zwolle : Rupprecht
Titelvariante (–1947) : Nederlandsche jurisprudentie
(M2) – Administratiefrechtelijke beslissingen. – 1 (1913)– . – 1913–
(M3) – Onteigening. – 1 (1913)– . – 1913–
Beispiel XI

In diesem Falle bezieht sich die Fussnote (Titelvariante) auf die oberste Stufe allein. Sie könnte sich gerade so gut auf die untere Stufe beziehen (gemeinsa-

mer Teil des Hauptsachtitels verändert sich nicht, wohl aber der abhängige Teil). Oder auf beide Stufen zugleich, wenn sowohl der gemeinsame als auch der abhängige Teil des Hauptsachtitels sich im Laufe der Zeit verändert hat.

Auch die diesen Fussnoten entspringenden Nebeneintragungen verlaufen parallel dazu:

Einstufig
(E1) Nederlandsche jurisprudentie.
Administratiefrechtelijke beslissingen
→ Nederlandse jurisprudentie.
Administratiefrechtelijke beslissingen
(E2) Nederlandsche jurisprudentie.
Onteigening
→ Nederlandse jurisprudentie.
Onteigening

Mehrstufig
(M1) Nederlandsche jurisprudentie
→ Nederlandse jurisprudentie *Beispiel XIa*

Wo in der einstufigen Version soviele Verweisungen angelegt werden müssen, wie vorhandene Stufen, ist in der mehrstufigen Version nur noch eine nötig. Dass in einer automatisierten Umgebung nicht ohne weiteres aus E1, E2 ... usw. E_n M1 zu produzieren ist, leuchtet ein.

An diesem Punkt angelangt, wird ersichtlich, dass Kompromisse zu schliessen sind, indem die Affinitäts-Spezialfälle optimiert werden müssen.

Die Vorteile der mehrstufigen Beschreibung sind: Übersichtliche hierarchische Strukturen und entsprechend komfortableres Anpeilen einer Unterserie bzw. eines Supplementes; platzsparende Darstellung, da gleiche Elemente auf unteren Stufen nicht wiederholt werden.

Diese Vorteile sind auch dann noch gegeben, wenn die Affinitätsverhältnisse wie folgt systematisiert werden: a) Vollständig nach Stufenzugehörigkeit zerlegt werden die Elemente von ISBD(S)-Zone 1 (Titel/Herausgeber); b) Zone 2 (Ausgabevermerk) und 4 (Erscheinungsvermerk, ausser den Jahren) werden immer auf der oberen Stufe angegeben; c) Erscheinungsjahre und Fussnoten werden immer auf der unteren Stufe aufgeführt. Allfällige stossende Unschönheiten können nach Bedarf im Einzelfall durch entsprechende Massnahmen verbessert werden. Welcher Art diese sind, wird in Abschnitt 3 weiter unten besprochen.

2.2.3 Erkennung der Zugehörigkeit einer bestimmten Unterreihe oder eines bestimmten Supplementes einer fortlaufenden Veröffentlichung zu einer hierarchischen Struktur

Man betrachte Beispiel XI (S. 76). Wenn E1 und E2 für zwei synthetische Sätze zweier Unterreihen stehen, wie kann man diese beiden Unterreihen als Unterreihe derselben Hierarchie (das heisst M2 und M3 sind beide M1 untergeordnet) erkennen? Explizite Verknüpfungen sind hier unerwünscht, da der Grund, weshalb die synthetische Satzverwaltung gewählt wurde, gerade der ist, dass eine solche Satzanlage frei vom Ballast hierarchischer Verknüpfungen ist und dadurch die Manipulation und Auswertung solcher Sätze vereinfacht wird.

Die Alternative wäre, die Daten selbst zu vergleichen: Wenn die Datensätze zweier Unterreihen oder Supplemente einer fortlaufenden Veröffentlichung in der Titelkategorie gleichlautende gemeinsame Teile des Hauptsachtitels (Glied der obersten Stufe) aufweisen, wird angenommen, es handle sich um zwei Unterreihen oder Supplemente der gleichen Hierarchie. Testen wir folgende zwei synthetische Datensätze für zwei Unterreihen:

1. Unterreihe
P00397 000 P00397–2
200 $a Anales de medicina
$h . Cirurgía
207 $a 1 (1942)–
210 $a Barcelona
$b : Ateneo
$c , 1942–

2. Unterreihe
P0745 000 P0745–9
200 $a Anales de medicina
$h . Istología
207 $a 1 (1969)–
210 $a Barcelona
$b : Ateneo
$c , 1969– *Beispiel XII*

Und damit die gemeinsamen Teile des Hauptsachtitels:

P00397 200 $a Anales de medicina
P00745 200 $a Anales de medicina

in jedem Falle als identisch erkannt werden, wird man die entsprechenden Sortierformen, die im Batch ohnehin aufzubereiten sind, vergleichen. (Die Sortierformen enthalten nur Grossbuchstaben; alle diakritischen und Interpunktionszeichen werden entfernt.)

Damit bei einer solchen impliziten, nachträglich erfolgenden Verknüpfungsart keine hierarchiefremden Unterreihen und/oder Supplemente sich einschleichen oder Unterreihen/Supplemente an der falschen Oberstufe angehängt werden, muss jeder synthetische Datensatz einen eindeutigen Titel haben. Gibt es zum Beispiel weitere 'Anales de medicina', die in Buenos Aires erscheinen, müssten hier die Titel durch den Erscheinungsort oder sonst ein Merkmal unterschieden werden.

Ein ähnliches Verfahren wird in der Batch-Verarbeitung verwendet, um eine Anzahl Verweisungen zusammenzuführen, die alle denselben ersten Ordnungsblock haben:

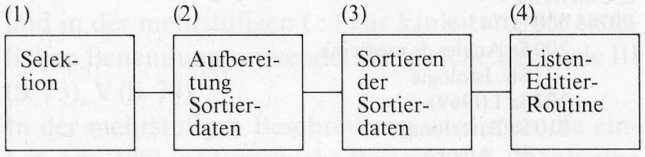
Einzelverweisungen:
Centre national de la recherche scientifique (Paris) → Bulletin signalétique / Centre national de la recherche scientifique. Section 145, Electronique

Centre national de la recherche scientifique (Paris) → Bulletin signalétique / Centre national de la recherche scientifique. Section 310, Génie biomédical, informatique médicale
... usw.

Im Batch zusammengeführte Verweisungen
Centre national de la recherche scientifique (Paris)
→ Bulletin signalétique / Centre national de la recherche scientifique. Section 145, Electronique
→ Bulletin signalétique / Centre national de la recherche scientifique. Section 310, Génie biomédical, informatique médicale
→ ... usw.

Beispiel XIII

Die Produktion im Batch eines alphabetischen listenförmigen Kataloges umfasst normalerweise folgende Schritte:



In Schritt 1 werden diejenigen Daten vom Gesamtdatenbestand herauskopiert, die für das zu erstellende Produkt zu berücksichtigen sind. In Schritt 2 werden aufgrund jeden Datensatzes die für die Ordnung der Eintragungen zu berücksichtigenden Elemente für zu generierende Haupt- und Nebeneintragungen herausgeholt und in die Sortierdatei geschrieben. (Ein Datensatz in der Sortierdatei entspricht einer Listeneintragung.) Schritt 3 sortiert die Sortierdatei. In Schritt 4 werden die Datensätze in der Reihenfolge der sortierten Sortierdatei geholt (wenn sie nicht vorher selbst sortiert wurden) und produktbezogen für das Listing oder den COM-Output zu Beschreibungen aufbereitet.

Um die Ausdruck-Routine (Schritt 4) zu entlasten, werden die impliziten hierarchischen Verknüpfungen (Vergleich von Titelelementen) in einem Zwischenschritt 3a hergestellt. In diesem Schritt 3a wird die Sortierdatei sequenziell gelesen; und Ordnungsgruppe für Ordnungsgruppe wird der laufende Sortierdatei-Satz mit den Ordnungsgruppen des vorhergehenden Satzes verglichen. Das Resultat des Vergleichs ist eine Zahl von 0 bis n. 0, wenn keine, 1, 2, 3 ... usw., wenn 1, 2, 3 ... usw. Ordnungsgruppen sich überlappen. Ein vereinfachter Auszug aus solch einer abgearbeiteten Sortierdatei soll dies erläutern:

	A	B	C	D	E
(1)	1	0	P00934	200	JOURNAL OF THE CHEMICAL SOCIETY
(2)	3	1	P00857	200	JOURNAL OF THE CHEMICAL SOCIETY $ FARADAY TRANSACTIONS $ 1
(3)	3	2	P00986	200	JOURNAL OF THE CHEMICAL SOCIETY $ FARADAY TRANSACTIONS $ 2
(4)	1	0	P00669	200	JOURNAL OF THE CHEMICAL SOCIETY OF NEW ZEALAND

Beispiel XIV

Zu sehen sind vier Einträge der Sortierdatei, entsprechend dem Beispiel I, II (S. 72). Die mit A überschriebenen Zahlen stellen die Anzahl vorhandener Stufen dar; die mit B überschriebenen Zahlen stellen die Anzahl Ordnungsgruppen dar, die sich mit dem vorhergehenden Eintrag überlappen. C ist die Satznummer, D die Kategorienbezeichnung (Tag) und E der zu sortierende Datenteil ('$' trennt Ordnungsgruppen).
Die Zahlen unter A sagen der Edit-Routine (Schritt 4 der Verarbeitung), wieviele Stufen vorhanden sind; die Zahlen unter B, wieviele Stufen man sich beim Ausdruck zu schreiben schenken kann.

Eintrag Nr.	Anzahl Stufen	zu übergehende Stufen	Titelbeschreibung (angedeutet durch den Titel allein)
(1)	1	0 [i.e. Keine]	Journal of the Chemical Society
(2)	3	1	– Faraday transactions – – 1 : Physical chemistry
(3)	3	2	– – 2 : Chemical physics
(4)	1	0	Journal of the Chemical Society of New Zealand

Beispiel XV

Die Anweisungen an die Listenaufbereitungsroutine könnten also wie folgt lauten: a) Berücksichtige nur diejenigen Elemente von ISBD(S)-Zone 1, die eine gleiche oder höhere Stufenzugehörigkeitszahl haben, als dies die Anzahl zu übergehende Stufen (Spalte 3 im Beispiel XV) angibt; b) schreibe soviele Dito-Zeichen (hier '–') wie die Stufenzahl für das betreffende Element angibt; c) beginne bei jedem Stufenwechsel auf neuer Zeile.

3. Einfluss der Korrekturmassnahmen auf das Format des synthetisch angelegten Datensatzes

Damit bei Beibehaltung der synthetischen Satzverwaltung die normale Erfassungsarbeit nicht grundlegend verändert wird und man dennoch auf Wunsch mehrstufige Titelbeschreibungen herstellen kann, sind beim Datenformat ein paar Korrekturen anzubringen: a) die Stufenzugehörigkeit der bibliographischen Elemente von ISBD(S)-Zone 1 muss zu erkennen sein; b) Affinitäts-Spezialfälle (Zone 4, Erscheinungsvermerk) und evtl. die Fussnotenkategorien müssen gekennzeichnet werden (siehe 2.2 oben).

3.1 Sufenzahl der bibliographischen Elemente der ISBD(S)-Zone 1

Eine Möglichkeit, jedes Element von ISBD(S)-Zone 1 nach Stufenzugehörigkeit unterscheiden zu können, wäre, jedes Subfield des Titel/Autor-Feldes explizit zu kennzeichnen, zum Beispiel:

P01634 200 $a0 Beiträge zur Geologie
$h1 . Geotechnische Serie
$d0 = Matériaux pour la géologie de la Suisse
$h1 . Série géotechnique
... usw.

Beispiel XVI

Wenn normalerweise mit 1-stelligen Subfieldcodes gearbeitet wird, könnte sich eine Abweichung bei Zeitschriften und Serien ungünstig auswirken. Auch sind Supplemente und Unterreihen gegenüber den nicht gestuften Titeln in der Minderheit (12–18 %).
Eine weitere Möglichkeit bestünde darin, bei jedem Stufenwechsel ein neues MARC-Feld zu belegen. Wird beispielsweise die ISBD(S)-Zone 1 in Feld 200 erfasst, so wäre Feld 200 als multiple Kategorie zu definieren. Indikator 2 würde die Stufenzahl festhalten:

P01634 200.0 $a Beiträge zur Geologie der Schweiz
200.1 $h . Geotechnische Reihe
200.0 $d = Matériaux pour la géologie de la Suisse
200.1 $h . Série géotechnique

Beispiel XVII

Für die Verarbeitung kann dieses multiple Feld als ein logisches Ganzes betrachtet und normalerweise als ein einziges Feld adressiert werden (ein Directory-Eintrag). Ist das Interface Erfassungsformat/Verarbeitungsformat flexibel genug, kann das Feld als ein einziges intern dargestellt werden, und die Werte von Indikator 2 können in Form einer Matrix in einem Verwaltungsfeld festgehalten werden.
Eine Alternative wäre, die Stufenzugehörigkeitszahlen vom System selbst (im Online-Betrieb) nach allgemeinen Regeln berechnen zu lassen. Wo diese Berechnung nicht zum gewünschten Resultat führt, müsste es von Hand verbessert werden. Nehmen wir an, Feld 045 sei für die Stufenzahlen definiert worden:

P01634 045 .. 01010
200 .. $a Beiträge zur Geologie der Schweiz
$h . Geotechnische Serie
$d = Matériaux pour la géologie de la Suisse
$h . Série géotechnique
$f / hrsg. von der Schweizerischen Geologischen Kommission

Beispiel XVIII

Die erste Ziffer in 045 bezieht sich auf das erste Subfield in Feld 200, die zweite Ziffer auf das zweite Subfield in 200 usw. Ein weiteres Beispiel macht die Bedeutung dieser Stufenzahlen besonders deutlich:

P01634 045 .. 0110011
200 .. $a Dansk periodicafortegnelse
$h . Supplement
$f / udarbejdet af Det Kongelige Biblioteks Danske Afdeling
$d = The Danish national bibliography
$h . Serials
$h . Supplement
$f / compiled by the Danish Department of the Royal Library

Beispiel XIX

Den beiden Subfields *d* (Danish national bibliography) und *h* (Serials) entspricht nur eine einstufige Angabe *a* (Dansk periodicafortegnelse). Man hätte auch die parallelen Subfields *d* und *h* als ein Subfield strukturieren können:

$d = The Danish national bibliography. Serials

wenn dies weiter keine Konsequenzen hat. Ausgedruckt würde:

Dansk periodicafortegnelse = The Danish national bibliography. Serials
– Supplement / udarbejdet af Det Kongelige Biblioteks Danske Afdeling = Supplement / compiled by the Danish Department of the Royal Library

Praktisch kann man sich vorstellen, dass dieses Feld 045 von einem versierten Kontrolleur gecheckt wird (12–18 % der Zeitschriften/Serien-Aufnahmen; kritische Fälle 2 %), so dass jeder ungehindert und ohne Spezialkenntnisse weiterhin fortlaufende Veröffentlichungen erfassen kann.
In Formaten, in denen die Subfieldcodes zusammengefasst und als erstes Subfield in jedem Feld gespeichert werden, wie es hie und da zu sehen ist (vergleiche zum Beispiel [1]), kann die Beziehung Stufenzahl/Subfieldcodes besonders deutlich dargestellt werden.

3.2 Strukturierung der Elemente von ISBD(S)-Zone 1

Will man ISBD(S)-Regel § 9.3 beachten (vergleiche 2.2.1, S. 75), die verlangt, dass bei mehrstufiger Beschreibung die sachliche Benennung durch (:) statt durch (,) einzuleiten ist, wenn ihr ein Zählungselement vorangeht, so muss in solchen Fällen die sachliche Benennung als Subfield definiert werden, damit auf Ausdruckstufe das Deskriptionszeichen ersetzt werden kann. Bei der Wahl des Subfieldcodes ist darauf zu achten, dass er für diese Fälle eindeutig ist, und dass das folgende Subfield nicht als Ordnungsgruppe interpretiert wird, da sonst die richtigen impliziten hierarchischen Verknüpfungen (vergleiche Beispiel XIV, S. 78) nicht hergestellt werden können. Ein Minimalrepertoire von zwei Subfieldcodes ist vorzusehen, es sei hier *h* und *i*. Subfieldcode *h* leitet einen abhängigen Teil des Hauptsachtitels ein, ungeachtet, ob er mit einem Zählungselement oder nicht beginnt; Subfieldcode *i* leitet eine sachliche Benennung ein, vorausgesetzt sie folgt einem Zählungselement (vergleiche Beispiel II, S. 72). Subfieldcode *h* allein bildet Ordnungsgruppen.

Holt man die für die Sortierung nötigen Elemente aus den Beschreibungsfeldern für ISBD(S)-Zone 1, so wird man darauf achten müssen, Parallelinformation von Primärinformation unterscheiden zu können. In Beispielen XVIII und XIX (S. 79) sind die parallelen Subfields *h* nicht als parallele Subfields zu erkennen. Wenn also *h* Ordnungsgruppen bilden würde, erhielte man als Sortiertitel (reiner Hauptsachtitel):

Beiträge zur Geologie der Schweiz. Geotechnischen Serie. Série géotechnique
und: Dansk periodicafortegnelse. Supplement. Serials. Supplement

Dies entspricht nicht dem tatsächlichen Sachverhalt. Die parallelen Elemente 'Série géotechnique' bzw. 'Serials. Supplement' sind als solche speziell zu kennzeichnen.

In der Erstellung von mehrstufigen Titelbeschreibungen müssen die einzelnen Subfields auch auf Ausdruck-Stufe angesprochen und erkannt werden. Die Verarbeitung erfolgt in diesem Fall subfieldweise statt feldweise. Man wird daher besonders darauf achten, die Subfields so effizient wie möglich zu adressieren, wie die zur Verfügung stehende Datenverarbeitungsanlage bzw. Programmier- und Datenmanipulationssprachen es erlauben. Da scheint die althergebrachte Praxis, Subfielddelimitor und -code nach dem Deskriptionszeichen zu setzen, ungünstig, müssen doch dadurch zwei Subfields angesprochen werden: das eine für das einleitende Deskriptionszeichen, das andere für den Datenteil. Ein Deskriptionszeichen ist ein einleitendes, nicht ein abschliessendes Zeichen. Zum Beispiel [zusätzliche Spatien aus optischen Gründen]:

210 .. $a London : $b Society, $c 1972–

Muss für einen bestimmten Ausdruck nur Subfield *a* und *c* berücksichtigt werden, so entsteht:

London : 1972– [statt: London, 1972–]

was nur durch zusätzliche Verarbeitung verhindert werden kann. Daher unser Strukturierungsvorschlag in Beispiel II (S. 72) u. a.

Das subfieldlose Erfassen, wie UNIMARC (6) es vorschlägt, wird man nur dann wählen, wenn das System, das zur Verfügung steht, Subfields mühelos extrahieren und ohne merklichen Mehraufwand Deskriptionszeichen bestimmen und einsetzen kann.

3.3 Affinitäts-Sonderfälle im Erscheinungsvermerk, in den Fussnoten und bei gewissen Titelnebeneintragungen

Gibt es in einer Hierarchie von Zeitschriften, gebildet aus einer Reihe von Supplementen und Unterreihen, abweichende Erscheinungsvermerke, so müsste man diese, anstatt nur einmal auf der obersten Sufe, bei jeder Unterreihe bzw. jedem Supplement aufführen. Für solche Spezialfälle sind folgende Lösungen denkbar:

- Der Erscheinungsvermerk wird immer auf der unteren Sufe, das heisst auf Unterreihen- oder Supplementstufe angegeben;
- Der Erscheinungsvermerk wird immer vollständig (Ort, Verlag, evtl. Druckort und Drucker) auf der oberen Stufe angegeben. Auf den unteren Stufen beschränkt man sich auf die Wiederholung des Erscheinungsortes;
- Der Spezialfall wird als solcher gehandhabt.

Die zwei ersten Lösungen haben den Nachteil, dass sie den Spezialfall zum Normalfall erheben. Den Spezialfall zu kennzeichnen, dürfte die bessere Lösung sein. Bezogen auf das Datenformat bedeutet dies, dass abweichende Erscheinungsvermerke (und das zugehörige Fussnotenfeld) gekennzeichnet werden (zum Beispiel durch einen Indikator oder in einem speziellen Verwaltungsfixfeld). Bei der Verarbeitung zu mehrstufigen Titelbeschreibungen wären solcherart gekennzeichnete Felder auf der unteren Stufe immer auszudrucken.

Analog wird man mit Fussnotenfeldern verfahren, wobei das Problem hier wenig bis gar nicht akut ist. Eine Alternative, die an der Häufigkeit solcher Fälle gemessen zu rechtfertigen ist, wäre, solche Spezialfälle überhaupt nicht besonders zu handhaben.

Bei Titel-Nebeneintragungen der Art, wie sie in Beispiel XIa (S. 77) erläutert wurden, kann man entweder die Wiederholungen in Kauf nehmen oder aber:

– Falls der Aufwand es zulässt, solche Fälle durch weiteres Vergleichen von Ordnungsgruppen, wie in Beispiel XIV (S. 78) angedeutet wurde, maschinell erkennen lassen;
– Nebeneintragungen nur auf der Stufe erstellen, die durch das Variieren betroffen wird: Bezogen auf Beispiel XI (S. 76) würde man in beiden Sätzen der Unterreihen E1 und E2 die Nebeneintragung 'Nederlandsche jurisprudentie' (ohne Unterreihe!) erfasst haben. Auf Ausdruckstufe müsste man lediglich identische Verweisungen erkennen und unterdrücken können.

Wie man auch verfahren wird, muss man sich Rechenschaft darüber geben, dass das Generieren von mehrstufigen Titelaufnahmen aufgrund synthetisch angelegter Satzverwaltung einem Kompromiss zwischen zwei an und für sich nicht kompatiblen Bedingungen entspringt: die Einfachheit der synthetischen Datensatzverwaltung anzuwenden und dennoch nicht auf den Komfort mehrstufiger Titelbeschreibungen zu verzichten. Fundamentalistische Forderungen in der einen oder anderen Richtung werden über kurz oder lang ein solcherart implementiertes System lebensunfähig machen.

Literatur

1. The vendor's corner : Biblio-Techniques' Library and Information System. – In: *Library software review*, vol 3 (1984), no 2, S. 207–221 (insbes. S. 210).
2. FRANZMEIER, Günter. – Zeitschriftendatenbank (ZDB) jetzt ohne Stufenaufnahmen. – In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 20 (1986), H. 2, S. 131–133.
3. VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER BIBLIOTHEKARE. – Katalogisierungsregeln. – 2., überarb. Aufl. – Bern. Fasz. BB : ISBD(S). – 1983.
4. SCHLITT, Gerhard. – Perspektiven der Zeitschriftendatenbank (ZDB) in Berlin. – In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*, Jg. 33 (1986), H. 2, S. 71–90 (insbes. S. 82–84, 87–90).
5. Schweizer Zeitschriftenverzeichnis = Répertoire des périodiques suisses = Repertorio dei periodici svizzeri. – Zürich : Schweizerischer Buchhändler- und Verlegerverband. 1971–1975. – 1976.
6. HOPKINSON, Alan. – UNIMARC handbook / compiled and edited by Alan Hopkinson with the assistance of Sally H. McCallum and Stephen P. Davis. – London : IFLA International Office for UBC, 1983.

Adresse des Verfassers:

François E. Noseda
Zentralbibliothek
Zähringerplatz 6
8025 Zürich

Die Paul Sacher Stiftung Basel

Internationale Forschungsstätte und Archiv zur Musik des 20. Jahrhunderts

Lukas Handschin und Mitarbeiter der Stiftung

Am 28. April 1986 wurde die Paul Sacher Stiftung in Basel offiziell eröffnet. Sie steht damit jedermann offen, der sich für die Musik des 20. Jahrhunderts interessiert. Der folgende Artikel beschreibt den Aufbau des Archivs sowie einige bibliothekarische Einzelheiten und versucht, die Schwerpunkte des Bestandes anhand der Nachlässe und Sammlungen zu charakterisieren.

Le 28 avril 1986, la Fondation Paul Sacher (Bâle) a officiellement été ouverte au public. Elle est à la disposition de toute personne intéressée par la musique du vingtième siècle. L'article présente sa mise en place ainsi que les particularités bibliothéconomiques auxquelles elle a donné lieu. Les éléments principaux des fonds d'archives et des collections sont décrits.

Il 28 aprile 1986, la Fondazione Paul Sacher (Basilea) è stata aperta ufficialmente al pubblico. E' a disposizione di tutti coloro che si interessano alla musica del ventesimo secolo. L'articolo presenta la sua costituzione e le particolarità biblioteconomiche alle quali ha dato luogo. Vi sono descritti gli elementi principali dei fondi di archivio e delle collezioni.

Im Jahre 1984 trat die Paul Sacher Stiftung mit der Ausstellung «Strawinsky: Sein Nachlass, sein Bild» zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Am 28. April 1986 wurde die Stiftung mit einem Festakt im Basler Stadtcasino offiziell eröffnet. Zum gleichen Zeitpunkt begann die zweite grosse Ausstellung, die unter dem Titel «Die Musik des 20. Jahrhunderts in der Paul Sacher Stiftung» einem breiten Publikum einen Querschnitt durch die Bestände vermitteln wollte. Dazwischen liegen anderthalb Jahre intensiver Aufbauarbeit.

Zunächst noch in einem Provisorium untergebracht, die Bestände über mehrere Orte verstreut, galt es, sich um architektonische Details zu kümmern. Die Umbau- und Renovierungsarbeiten im Haus «Auf Burg» am Münsterplatz befanden sich bei Arbeitsantritt der beiden Bibliothekare gerade in der Abschlussphase. Sehr viel Einfluss konnte nicht mehr genommen werden; die Nutzung der Räume, Standort von Tresor und Magazin mit Compactus-Rollgestellen waren schon weitgehend festgelegt. Nachdem in letzter Minute für den Einbau der notwendigen Leer-Rohre zwecks Installation einer EDV-Anlage gesorgt worden war, war die heute übliche Bibliotheks-Ausstat-